

## **N. N., : Hadrian (1885)**

- 1 Du Freund von Hellas! Weiser! O Hadrian!
- 2 Als deinen Freund wegraffte die Flut des Nil,
- 3 Als du, im Schmerz, der Wunderblume
- 4 Jeglichen Strebens im Staub der Erde,
- 5 So manchen Prachtbau Weih'test und rings befahlst
- 6 Der schalen Welt,
- 7 Zu ehren, ruchlos thöricht schalten,
- 8 Sinnender Träumer, dich viele Blinde!
- 9 Noch heute, stumm voll glänzender Hoheit, lebt
- 10 Dein holder Liebling, göttlichen Odem sprüht
- 11 Sogar der Marmor noch, der kalte —
- 12 Selig beglückte, die sah'n das Urbild!
- 13 Und manchesmal wohl sah ich dem Menschengott
- 14 In's stille Antlitz, Schauer und Lust zugleich
- 15 Empfand ich, Ehrfurcht, heil'ge Liebe
- 16 Tief in dem Busen entgegenflammen.
- 17 Gedanken, seltsam, nimmergewollt, und doch
- 18 In süßem Bann mich haltend, befielen mich,
- 19 Besiegten mich; wie Geisterflügel
- 20 Hört' ich die Stimme des Herzens rauschen ...
- 21 Ha, ich versteh' dich! Himmlischen Tiefsinns voll,
- 22 Sprach deine That, was And're verschweigen! — Ach,
- 23 Es flieht der Thor selbst dann das Wahre,
- 24 Leuchtet es still im Gewand der Schönheit!

(Textopus: Hadrian. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21474>)